



Jahresbericht der Geschäftsleitung LEGR

Vereinsjahr 2023/24

Geschäftsleitung LEGR

Nora Kaiser, Präsidentin; Martijn van Kleef, Vize-Präsident und Vertretung Primar; Sarah Welschinger, Vertreterin Kindergarten; Lisa Jäger, Vertretung Primar; Andreas Spinas, Vertretung Sek I; Urs Stirnimann, Vertretung Sek I; Eveline Bronnenhuber, Vertretung Heilpädagogik; Annina Margreth, Vertretung Gestaltung&WAH

Fraktionen LEGR

Kindergarten: Sarah Welschinger (Präsidium), Maud Andina, Ingrid Manzanell, Silke Hauser

Primar: Martijn van Kleef (Präsidium), Lisa Jäger, Franz Gilgen, Fabian Kaufmann, Curdin Caduff

Sek I: Andreas Spinas (Präsidium), Urs Stirnimann, Donat Rischatsch, Marco Flütsch, Mario Wasescha

Heilpädagogik: Eveline Bronnenhuber (Präsidium), Christine Bernhard, Violanta Uffer, Ladina Manser, Laura Caspar

Gestaltung & WAH: Dorothee Howald, (Präsidium), Annina Margreth, Maya Berther, Bettina Grischott, Seraina Stecher

Revision

Mario Wasescha, Karin Näf

Geschäftsstelle LEGR

Jöri Schwärzel (Leitung), Franziska Höhn

Redaktion Schulblatt

Jöri Schwärzel (Leitung), Nora Kaiser, Silvio Dietrich, Chantal Marti, Gian-Paolo Curcio/Lilian Ladner

Schulgesetzrevision

Nach den Sommerferien kam die lange erwartete Vernehmlassung zur Schulgesetzrevision. Rasch erarbeitete sich die Geschäftsleitung (GL) LEGR eine Übersicht über die geplante Neugestaltung des Schulgesetzes. Nach anfänglicher Freude über die Aufnahme von LEGR-Anliegen entstand eine gewisse Konsternation. Zwar soll der Kindergarten formell in vielen Bereichen wie Lohn, Obligatorium und Klassenleitung der Primarschule gleichgestellt werden. Doch schrieb die Regierung in die Vernehmlassungsunterlagen rein, die Kindergartenlehrpersonen künftig nur noch zu 83% anzustellen.

In ihrem Vorschlag verzichtet die Regierung auf Halbklassenunterricht und das nicht nur im Kindergarten. In grossen aber auch in heterogenen Gruppen ist der Halbklassenunterricht unverzichtbar und ein sehr bewährtes Mittel, um Kinder ideal zu fördern. Wir fordern im gesamten Zyklus 1 die Stärkung und den Erhalt des Halbklassenunterrichts.

Auch die versprochene Lohnerhöhung aufs Ostschweizer Mittel entpuppte sich als Flop. Statt den Lohn der EDK-Ost-Kantone zu nehmen, wurde eine Vergleichsbasis von Kantonen mit eher tiefen Löhnen ausgewählt, so dass die vom LEGR geforderte Konkurrenzfähigkeit nicht erreicht würde. Auch soll die Lohnkurve so abgeflacht werden, dass mittlere Lohnstufen künftig weniger verdienen könnten als heute.

Sehr kritisch sieht die Geschäftsleitung LEGR auch, dass die Gemeinden künftig keine kantonale Vorgabe mehr erhalten sollen, präventive Integrations-Lektionen (Ifp) einzusetzen. Der parlamentarische Vorstoss verlangt es so – dass die Regierung dem blindlings folgt, enttäuscht uns.

Unsere Forderung nach einer Altersentlastung für alle soll vollumfänglich erfüllt werden. Die anderen Forderungen des LEGR fehlen vollständig:

- a. Entlastungslektion für alle (Basis 100%-Anstellung von 29 auf 28 Lektionen) für alle,
- b. Besprechungslektionen für alle an der Integration Beteiligten,
- c. Lehrmittel in allen Sprachen bei neuen Lehrplänen.

Diese drei Forderungen wurden mit folgenden zentralen Forderungen aus obigen Ausführungen ergänzt:

- d. Lohn Ost- oder Deutschschweizer Durchschnitt statt des Durchschnitts einer willkürlichen Kantonsauswahl
- e. periodische Überprüfung und Anpassung der Löhne alle zwei bis drei Jahre
- f. Möglichkeit der Anstellung zu 100% für Klassenlehrpersonen aller Stufen mittels Halbklassenunterricht
- g. Beibehalten der bisherigen Regelung betreffend die Ifp-Lektionen («sind gehalten»)

Die Ausarbeitung der Stellungnahme des LEGR war darum breit und argumentativ aufgebaut. Sie wurde im November eingereicht. Die Stellungnahme wurde mit vielen weiteren individuellen Stellungnahmen von Schulhausteams, Partnerverbänden und einzelnen Lehrpersonen stark gestützt. Mit einem nützlichen Unterstützungsangebot ging der LEGR über die Schulhausdelegierten an die Schulhausteams. Sie wurden aufgerufen, auch Stellung zu nehmen zur Schulgesetzrevision. Die Geschäftsleitung LEGR hat Kenntnis von über 135 Stellungnahmen aus Schulhausteams. Mitgliederverbände des Beirats des LEGR haben ebenfalls ihre Stellungnahme abgegeben. Die Geschäftsleitung LEGR konnte im Dezember also auf eine gelungene Vernehmlassung zurückschauen.

Die regierungsrätliche Botschaft zur Teilrevision, bei der wir erkennen könnten, was von unseren Forderungen aufgenommen wurde, ist nicht mehr im letzten Schuljahr publiziert worden.

Petition zur Sicherung der Bildungsqualität

Unseren Forderungen zur Schulgesetzrevision gaben wir Support mittels einer Online-Petition. Dabei schloss sich der LEGR der LCH-Kampagne mit demselben Ziel, der Sicherung der Bildungsqualität an. Diese Kampagne wurde durch Kantonalsektionen des LCH aufgrund es Lehrpersonenmangels ausgelöst. Die Petitionsforderungen zielten ebenfalls auf eine Verbesserung des Schulgesetzes, waren jedoch weniger konkret verfasst:

Wir wollen

- ... mehr Zeit für die Förderung des einzelnen Kindes
- ... optimale Aus- und Weiterbildung
- ... Entlastung der Lehrpersonen

- ... konkurrenzfähige Löhne
- ... mehr heilpädagogische Unterstützung im integrativen Setting
- ... aktuelle Lehrmittel in allen Kantonssprachen

Die Petition wurde Mitte Januar gestartet. Innert knapp zweier Monate kamen 4200 Unterschriften zusammen. Die Petition richtete sich an die Regierung und an den Grossen Rat. Im März reichten wir die Petition ein. Die Regierung liess sich Zeit, die Petition an einer Sitzung zu traktandieren. Im Sommer dann liess die Regierung verlauten, dass die Petition im Rahmen der Schulgesetzrevision zu berücksichtigen sei. Vom Grossen Rat gab es bis jetzt noch eine Reaktion.

Seither warteten wir gespannt auf die Botschaft der Regierung an den Grossen Rat – skeptisch zuversichtlich, dass die Regierung die vielen Stellungnahmen von Lehrpersonen und die Petition nicht einfach ignorieren kann.

Stellungnahme zum kantonalen Hochschulgesetz

Der LEGR unterstützte, dass die Hochschulen mehr Freiheit für neue Ausbildungsgänge erhalten sollen. Er wünschte zudem eine die aktuelle Studierendzahl abbildende Finanzierung für die Hochschulen.

Muster-Berufsauftrag

Alle anderen Kantone haben einen ausformulierten Berufsauftrag für die Lehrpersonen. In Graubünden wo die Gemeinde zuständig sind, fehlt er oft; und dort, wo es ihn gibt, ist die Qualität sehr unterschiedlich. Der LEGR hat darum vor ein paar Jahren einen Muster-Berufsauftrag erstellt. Nun ist es uns gelungen, mit den Schulsozialpartnern VSLGR und SBGR einen gemeinsamen Muster-Berufsauftrag zu erstellen und ihn den Mitgliedern der drei Verbände zu vermitteln. Hoffen wir, dass die Schulen diesen positiv aufnehmen und die Lücken im Kanton Graubünden gefüllt werden können.

Bündner Standard für die Schule

Der LEGR unterstützt das Vorhaben, den Bündner Standard für Heime an die Schule zu adaptieren. Er soll Grenzverletzungen vorbeugen, und wo sie geschehen sind, professionell anpacken helfen. Der LEGR ist in der Arbeitsgruppe vertreten und engagiert sich auch ein wenig finanziell.

Profil für Klassen- und Schulassistenten

Der LEGR wünscht vom Amt für Volksschule und Sport eine gesetzliche Regelung für Klassen- und Schulassistenten. Dies wurde bis jetzt nicht erhört. Zwischenzeitlich hat der SBGR auf Animation des AVS ein Papier erstellt, bei dem der LEGR mittels Runden Tisch der Sozialpartner mitgedacht hat. Die GL LEGR kann sich positiv hinter dieses Papier stellen. Sie favorisiert eine Ausbildung an der PH Graubünden.

LCH-Papiere Berufsethik und Berufsleitbild

Der LEGR hat sich aktiv eingebracht in diese neuen Standesregeln und das Berufsleitbild. Die DV LCH vom Juni 2024 hat diese erneuerten Grundlagen-Papiere (auch mit den Bündner Stimmen) genehmigt.

Schulblatt und Newsletter

Im vergangenen Vereinsjahr erschienen 5 Nummern des Bündner Schulblatts. Die Hauptthemen waren: «Sprachsensibler Unterricht»; «Perspektiven der Volksschule», «konstruktiv, kreativ, praktisch»; «gesund bleiben»; «Elternarbeit».

Der Newsletter erschien 4x, jeweils mit vier Inhalten zum aktuellen Schulgeschehen und einem kommerziellen Angebot,

Neue Medien

Im Zuge der Kampagne rüsteten wir auch unsere Kommunikationsmöglichkeiten und -aktivitäten auf den neuen sozialen Medien auf. Seither ist der LEGR auf verschiedenen Plattformen präsent.

Zusammenarbeit mit dem LCH

Die Präsidentin LEGR und der Leiter der Geschäftsstelle LEGR vertreten unseren Verband in der Präsidienkonferenz des LCH. Im Anhang dieses Jahresberichts finden sich die Berichte unserer Vertreter:innen in den Stufenkommissionen des LCH sowie die Berichte aus der Standespolitischen wie auch aus der Pädagogischen Kommission.

Sandra Locher Benguerel, Ehrenmitglied und Ex-Präsidentin des LEGR, hat Einsitz in die Geschäftsleitung LCH. Die Zusammenarbeit mit ihr ist eng und erspriesslich.

An der Delegiertenversammlung LCH haben wir vier Stimmen.

Zusammenarbeit mit dem EKUD, AVS und PHGR

Wir treffen uns je 1x pro Jahr zu den offiziellen Sitzungen. Während der Redaktionssitzungen des Bündner Schulblatts gibt es weitere Austauschmöglichkeiten.

Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern

Der Schulbehördenverband SBGR, der Verband der Schulleitenden VSLGR und der LEGR trafen sich 2x am Runden Tisch, besuchen gegenseitig die Jahresversammlung und tauschen sich auch sonst immer wieder zu aktuellen Themen aus. Die Zusammenarbeit ist respektvoll und gut.

Beirat LEGR

Der Beirat LEGR, dessen Mitglieder sich aus Bündner Verbänden und Vereinen von Schulpersonal zusammensetzt, die nicht direkt unter dem Dach des LEGR stehen, dient hauptsächlich als Austauschplattform. Er traf sich im März und diskutierte wie aus den Schnittstellen zwischen den Stufen, Fachrichtungen, Sprachen, Verbänden, etc. echte Nahtstellen geschaffen werden können.

Integration der Mittelschullehrpersonen in den LEGR

Eine Umfrage der GL LEGR bei den Beiratsmitgliedern brachte zutage, dass der Dachverband der Mittelschullehrpersonen DBM gerne als Fraktion dem LEGR beitreten möchte. Die Verhandlungen kamen rasch und konstruktiv voran, so dass an der Jahrestagung 2024 die neue Fraktion Mittelschule gegründet werden kann.

Strukturüberprüfung

Die Strukturüberprüfung blieb auch sonst nicht ganz liegen. Im August stieg die Geschäftsleitung LEGR mit einer SWOT-Analyse ein. In Folge wurde eine neue Struktur angedacht, welche die strategischen und die operativen Ausgaben besser regeln soll. Es wurden die künftigen Aufgaben von Fraktionen diskutiert und bei Letzteren in die Vernehmlassung geschickt.

Der Zeitplan sieht vor, dass neue Strukturen auf die DV 2025 oder 2026 traktandiert werden können. Die Einführung der neuen Strukturen wären dann ein ¾-Jahr später aufs neue Vereinsjahr hin möglich.

Mitgliederwerbung

Die AG Mitglieder hat den an die anzuwerbende Neumitglieder abgegebenen USB-Stick mit wichtigen Informationen zum LEGR bespielt. So werden die potenziellen Neumitglieder gut informiert, und sie wissen, dass beim LEGR für Mitglieder viel Know-how abzuholen ist.

Das Amt für Volksschule gibt die Namen und Adressen der neu an der Bündner Schule unterrichtenden Lehrpersonen nicht mehr an den LEGR weiter. Wir mussten darum auf unsere Schulhausdelegierten zurückgreifen, damit sie uns ihre neuen Kolleg:innen melden. Das war aufwändig – sowohl für die Geschäftsstelle LEGR wie auch für die Schulhausdelegierten. Doch es war sehr erfolgreich. Der LEGR konnte schliesslich trotz der vielen Pensionierungen seine Mitgliederzahl um gut 50 Personen erhöhen. Der Präsidentin und dem Leiter der Geschäftsstelle wurde wiederum ein Werbeauftritt im Anschlussjahrgang der PH Graubünden gewährt.

Weitere Ideen der AG Werbung können im Rahmen der neuen Strukturen umgesetzt werden.

Schulhausdelegierte LEGR

Was wäre der LEGR ohne seine Schulhausdelegierten, die nicht nur an der DV ihr Schulhausteam vertreten, sondern auch sonst die (Kommunikations-)Brücke zwischen Geschäftsleitung/stelle und dem Schulhausteam sind. Im vergangenen Schuljahr hatten sie mit der Vernehmlassung zur Schulgesetzrevision und den Schulhausteam-Stellungnahmen eine besonders wichtige, aber auch aufwändige Funktion, die sie mit Bravour lösten. Die Geschäftsleitung LER ist ihnen sehr dankbar.

Fraktionskommissionen LEGR

Die fünf Fraktionskommissionen des LEGR haben vielfältige Aufgaben. Nebst der Mitgliederbetreuung geben sie sich vielfältige Aufgaben und dienen der GL LEGR auch als Resonanzraum. Sie sind mit 1-2 Personen in der GL LEGR vertreten. Ihre Jahresberichte legen sie im Rahmen der Fraktionsversammlungen an der Jahrestagung LEGR vor.

Geschäftsleitung LEGR

Die GL traf sich zu 10 offiziellen Sitzungen (vor Ort und online), zu Treffen mit dem EKUD und der PH Graubünden und nahm weitere Termine wahr. Die Stimmung in der GL ist gut. Mit der Vernehmlassung zur Revision des Schulgesetzes und der Petition wurde sie nebst ihren strategischen Aufgaben auch operativ eingebunden.

Ausschuss der Geschäftsleitung LEGR

Der Ausschuss besteht aus Präsidentin, Vize-Präsident und Geschäftsstellenleiter. Er hat die operative Funktion des Verbandes inne, die durch die administrative Mitarbeiterin der Geschäftsstelle ergänzt wird. Der Ausschuss bereitet die GL-Sitzungen und alle Projekte und Aufgaben vor, damit die GL LEGR entscheiden kann. Der Ausschuss bespricht sich regelmässig, zumeist in online-Sitzungen. Die Ausschuss-Mitglieder übernehmen dabei Aufgaben, die sie nachher umzusetzen haben.

Für die Geschäftsleitung LEGR: Jöri Schwärzel und Nora Kaiser

Anhang mit Berichten

Beratungsstellen für allgemeine und persönliche Schulfragen

Die Beratung umfasst:

- Auskunftserteilung und Kurzberatung am Telefon oder im persönlichen Gespräch
- Erteilen von Kommunikations- und Verhandlungshilfen
- Vermittlung in Konfliktsituationen
- Unterstützung und Beratung in schwierigen Berufsphasen
- Weitervermittlung an SpezialistInnen für eine externe Beratung

Wir durften im vergangenen Jahr auf das bewährte Beratungsteam von Nicole Kessler-Digel, Robert Ambühl und Flurin Fetz bauen. Es fanden nur wenige, dafür wichtige Beratungen statt. Die Themen waren: Selbstsicherheit, Probleme mit der Schulleitung (2x), Schwieriges Umfeld beim Arbeitsplatz, Vorwürfe gegen die Lehrperson.

Rechtsberatung und Rechtsschutzversicherung

Nach einem leichten Anstieg in den letzten Schuljahren konnte von unserem Anwalt Mario Thöny ein ebenso leichter Rückgang an Anfragen für Rechtsfragen verzeichnet werden. Die häufigsten Anfragen betrafen Themen wie Kündigung, Stellvertretung, Sozialversicherungsrecht (Pensionskasse, Mutterschaft, Rechte und Pflichten von Lehrpersonen, Weisungsrecht und Fürsorgepflicht von Schulleitungen, Weiterbildung.

Vom Leiter der Geschäftsstelle LEGR konnten verschiedene einfach Rechtsfragen selbst beantwortet werden. Hier war eine leichte Zunahme zu verzeichnen. Oben auf schwangen die Fragen zu Schwangerschaft und Mutterschaft, zum Kündigungsrecht und zum Weisungsrecht von Schulleitenden.

Im vergangenen Schuljahr konnte ein Rechtsfall bei der Protekta abgeschlossen werden. Zwei weitere wurden eröffnet. Einer davon wurde nicht von unserem eigenen Rechtsanwalt Mario Thöny betreut, er konnte abgeschlossen werden.

Pensionskasse Graubünden – Vertreter LEGR: Josef Züger

PKGR hatte ein gutes Jahr 2023:

- Rendite auf Anlagevermögen 7.9%
- Verzinsung auf Sparkapitalien 4.0% (2.75% mehr als vorgeschrieben = Rentenerhöhung von 2.75%)
- Deckungsgrad: Vorsorgewerk Aktive und Neurentner 117.4% (Wertschwankungsreserve vollständig aufgebaut. Dadurch sind Mehrverzinsungen möglich)

Das aktuelle Geschäftsjahr ist gut angelaufen.

Sorgen:

Gemeinden haben oft zwei Pensionskassen: Lehrpersonen: PKGR Restliche angestellte: andere PK
Gemeinden wünschen, eine Lösung mit einer PK. Somit steht die PKGR hier direkt in Konkurrenz mit anderen PK. Gemeinden beauftragen oft Broker, welche aus meiner persönlichen Sicht oft nicht neutral sind, da sie von einigen Versicherungen Geld erhalten, falls sie neue Anschlüsse «generieren». Die Resultate der Beurteilungen sind unterschiedlich, Gemeinden, die kommen (Davos), Gemeinden, die gehen (Pontresina). Wichtig ist zu wissen, dass die Versicherten mit dem Wechsel zu einer anderen Pensionskasse einverstanden sein müssen.

Um Hinweise zu geben, welche Punkte bei einer Entscheidung berücksichtigt werden sollten, publizierten wir einen Artikel für Juli-Schulblatt verfasst. Dieser ist kein Werbetext für die PKGR, sondern weist auf die aus meiner Sicht wichtigen Punkte hin.

- Viele Achten «nur» auf den Umwandlungssatz, vor allem wer nahe an der Pensionierung ist. Dass bei einem hohen Umwandlungssatz sogenannte Pensionierungsverluste entstehen und somit Rendite von den Aktiven zu den Rentnern wandert, ist vielen nicht bewusst.

- Deckungsgrad und technischer Zins: Es gab Gemeinden, welche zu einer PK gewechselt haben, welche nahe an einer Unterdeckung sind. Dass die Aktivversicherten dieses Risiko alleine tragen, scheint nicht allen bewusst zu sein. Zudem gibt es eine Abhängigkeit, zwischen dem Deckungsgrad und dem technischen Zins, welche bei einem Vergleich berücksichtigt werden sollte.

- Koordinationsabzug bei Teilpensen und mehreren Arbeitgebern. Daran sollten vor allem Lehrerinnen und Lehrer, wie Heilpädagoginnen und -pädagogen interessiert sein. Diese stehen bei vielen PK ohne Rente da.
- Verwaltungskosten, Freiheiten bei der Wahl des Rentenbezugs und Nachhaltigkeit der Anlagen sind weitere Themen, welche allenfalls angeschaut werden sollten.

Die Strategie betreffend Umwandlungssatz ist derzeit, dass dieser unverändert gelassen wird, die Renten (in Franken) aber durch die dadurch möglichen höheren Verzinsungen ansteigen zu lassen.

Anhang

Der Wechsel der Vorsorgeeinrichtung muss im Einverständnis mit dem Personal erfolgen. Formale Vorgaben gibt es dafür nicht. Es scheint legitim, mit genügend Vorlauf und hinreichenden Informationen, an einer Versammlung des betroffenen Personals darüber abstimmen zu lassen. Sollten Arbeitnehmer und Arbeitgeber unterschiedlicher Ansicht sein, entscheidet ein neutraler Schiedsrichter, welcher gemeinsam gewählt oder von der Aufsichtsbehörde bezeichnet wird.

Standespolitische Kommission LCH – Vertreter LEGR: Mario Wasescha

Laufbahnentwicklung für Lehrpersonen

Der LCH (Lehrerinnen- und Lehrerverband) beschäftigt sich schon längerer mit der Frage, wie der Beruf der Lehrpersonen attraktiver gestaltet werden kann. Die neuen Rollen und Aufgaben sollen für die Lehrpersonen interessant und für die Schule systemrelevant sein. Angedacht sind unter anderem 'Pädagogische Querschnittthemen' wie zum Beispiel die 'Koordination der Berufsorientierung inklusive regionale Kontakte mit der Wirtschaft' oder 'Begabungs- und Begabtenförderung' usw.

Interessierte Lehrpersonen können sich die dafür benötigten Kompetenzen durch EDK-erkannte Weiterbildungsangebote aneignen. Der LCH strebt damit an, dem akuten Lehrermangel aktiv entgegenzuwirken, die beruflichen Perspektiven von Lehrpersonen zu verbessern und den Beruf für seine Mitglieder insgesamt attraktiver zu gestalten.

Pädagogische Kommission LCH – Vertreterin LEGR: Ladina Manser

Das Leitungsteam des LCH hat sich mit den rund 80 verabschiedeten Positionspapieren befasst. Die Publikationen werden von den Mitgliedern häufig genutzt. Es zeigt sich, dass einige nicht mehr aktuell sind, oder dass verschiedene Papiere zu gleichen Themen mit unterschiedlichen Forderungen bestehen. Einige Dokumente werden nun überarbeitet, andere sind archiviert und können auf Anfrage bezogen werden.

Positionspapier Klassenlehrperson

Die Funktion der Klassenlehrperson (KLP) hat sich in den Jahren verändert. Eine Klasse wird heute von mehreren Personen begleitet und unterrichtet. Die KLP ist daher auch für die Zusammenarbeit aller Akteure in der Klasse besorgt, was zur täglichen Arbeit mit Kindern und der Elternarbeit, welche sich intensiviert hat, dazu kommt.

Immer weniger Lehrpersonen sind daher bereit, die hohen Anforderungen an die Klassenführung zu übernehmen. Daher wurde in mehreren Kantonen Forderungen zur Entlastung von Lehrpersonen mit Klassenleitungsfunktion lanciert.

In einer ersten Diskussion wird die Definition begrüsst, wonach eine Lehrperson mit Klassenleitungsfunktion nicht diejenige Person ist, welche möglichst alle Fächer in einer Klasse unterrichtet, sondern diejenige Person, welche die Führung über eine Klasse und deren Team hat. Kontrovers diskutiert wird, ob die Klassenleitungsfunktion zu einem höheren Lohn führen sollte. Dafür sprechen die gestiegenen Verantwortlichkeiten und eine potenzielle Attraktivitätssteigerung. Dagegen spricht, dass vermieden werden sollte, Hierarchien in den Kollegien zu bilden, da dies zu Unmut führen könnte.

Die PK LCH wünscht sich Mut, das Positionspapier neu zu denken und dass in der Weiterentwicklung Vertretungen aller Zyklen angemessen miteinbezogen werden.

Positionspapier zu Stärkung der politischen Bildung in der Schule

In einer ersten Diskussion wird anerkannt, dass die Thematik herausfordernd ist. Einerseits soll die Schule parteipolitisch und religiös neutral sein und andererseits vermehrt politisch bilden sowie demokratische Werte (wie Fairness) vertreten, gewährleisten, vorleben und vermitteln. Zudem ist seit der Pandemie eine gesellschaftliche Verunsicherung zu beobachten, weshalb die Thematik an

Brisanz gewinnt. Man ist sich einig darüber, dass die Wertevermittlung an Schulen sowie die Förderung der Medienkompetenz und Urteilsfähigkeit ein zentraler Bildungsauftrag ist. Demokratie ist eine Kulturtechnik, welche vermittelt werden muss. Doch gesellschaftliche Entwicklungen führen zu einem zunehmend breiteren Spektrum an Weltanschauungen, zu Skepsis gegenüber universalen Grundwerten sowie einem stärkeren Anspruch auf uneingeschränkte Meinungs(äusserungs)freiheit – im Grenzbereich zwischen Politik, Verschwörung und Fake-News. Schulen können sich dem Meinungspluralismus nicht verwehren, aber einen konstruktiven Umgang damit anstreben. Die PK LCH lässt offen, ob das Thema transversal (eher Zyklus 1 und 2) oder als eigene Fach (eher gegen Ende Zyklus 3) vermittelt werden sollte. Zu beachten dabei ist, dass die aktive Teilhabe an demokratischen Prozessen nicht für alle Schülerinnen und Schüler möglich ist, da sie über keinen Schweizer Pass verfügen oder eine Behinderung haben.

Beurteilungsinstrument INSULA

Mit 'INSULA' steht ein umfangreiches Dokument zur Unterrichtsbeurteilung durch externe Schulevaluatorinnen und -evaluatore zur Verfügung. Auch das Inspektorat Graubünden verwendet dieses seit diesem Schuljahr. Die PK diskutiert, inwiefern 'INSULA' zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität beiträgt und wie 'INSULA' die Vorstellungen an «zeitgemässe, gute Schule» definiert. Sie ist zu folgendem Schluss gekommen: 'INSULA' ist ein umfassendes Instrument und bildet einen Orientierungsrahmen, um über Unterricht zu sprechen. 'INSULA' kann neben der Evaluation auch in der Lehrpersonen- und Schulleitungsausbildung eingesetzt werden. Auch stellt das Instrument eine gute Grundlage für politische Diskussionen dar, da umfassend und mit konkreten Beispielen aufgezeigt werden kann, welche Erwartungen an guten Unterricht und seine systemische Einbettung gestellt werden und weshalb, gerade auch in Zeiten des Fachkräftemangels, un ausgebildetes Personal diesen Ansprüchen nicht genügt.

Selektion

Das Thema tritt immer wieder auf, jüngst im Zusammenhang mit Diskussionen zur Chancengerechtigkeit, welche durch den Verband Schulleiterinnen und Schulleiter (VSLCH) angestossen wurden. Mitglieder der Geschäftsleitung des VSLCH haben verschiedentlich eine «Volksschule ohne Selektion» propagiert. Dabei handelt es sich nicht um eine neue Idee, aber die Medien haben diese breit aufgegriffen. Da das Thema wesentlich komplexer als medial dargestellt ist, hat der LCH bislang keine Verbandshaltung zur Selektion entwickelt. Eine Meinung, welche den LCH repräsentiert, ist schwierig, da sich die Interessen von Lehrpersonen im Zyklus 1, im Langzeitgymnasium oder im tertiären Bereich wesentlich unterscheiden können. Trotzdem ist der LCH bestrebt, nun eine differenzierte und idealerweise mehrheitsfähige Position zu formulieren. Dazu sind verschiedene Arbeiten bereits im Gange oder geplant. Beispielsweise ist ein Faktenblatt zur Selektion entstanden, welches verschiedene Aspekte wissenschaftlich und möglichst neutral präsentiert.

Für die Schweiz weisen Studien darauf hin, dass eine relativ hohe Korrelation zwischen familiären Faktoren (sozio-ökonomischer Hintergrund) und Bildungserfolg existiert. Daher sind Massnahmen, welche die Zuteilung («Allokation») der Ressourcen der Schülerinnen und Schüler mit den Lern- und Ausbildungsangeboten optimieren, zentral -beispielsweise durch eine Stärkung der frühen Förderung, von Tagesstrukturen und der beruflichen Grundbildung.

Weiterentwicklung der Ausbildung von Regelklassenlehrpersonen

Dr. Barbara Fäh, Rektorin der HfH stellt der PK 2 Thesen vor:

1. Die Grenze des Machbaren ist erreicht.
2. Die Einführung von separativen Gefässen hilft nur bedingt.

Die HfH ist an der Ausarbeitung eines neuen Studiengangs, der Klassenlehrperson Integration. Die Idee, man wählt neben den Hauptfächern Sprache und Mathematik entweder mehrere Unterrichtsfächer oder einzelne Unterrichtsfächer plus die Profilerweiterung Prävention und Intervention bei schulischen Problemlagen. Die Schulische Heilpädagogin (SHP) mit Masterabschluss wäre dann für Expertisen zuständig bei komplexen Problemlagen, für Schul- und Unterrichtsentwicklung, Intervention und für die Fallführung in anspruchsvollen Settings. Die Mitglieder der PK diskutierten darüber, was in den Schulen bis jetzt gut läuft und was es aus ihrer Sicht für die Praxis benötigt.

Klar für alle ist, dass es in der Praxis viel Beziehungsarbeit bei den Kindern und Jugendlichen braucht. Auch ist man der Ansicht, dass es viele Schulen mit guten Lösungen gibt. Es gibt auch verschiedene Konzepte in den Kantonen, welche jedoch oft unzureichend umgesetzt werden. Z.B.

wird im Sonderpädagogischen Konzept des Kantons Graubünden ein Fachteam vorgeschlagen, in welchem neben der Schulleitung auch die SHP wäre. So, wie es bei der neuen Ausbildung vorgesehen ist.

Stufenkommission Zyklus 1 LCH - Vertreterin LEGR: Sarah Welschinger

Beim Treffen der Stuko Zyklus 1 war es sehr spannend und interessant neue Gesichter kennenzulernen. Es war ein grosser Anteil an Kindergartenlehrpersonen anwesend und durch die Fragen von Christian Hugi entstanden sehr interessante Diskussionen. In Gruppen diskutierten wir den Kulturwandel bezügl. Zyklus 1 und das Thema der Selektion und tauschten uns anschliessend darüber aus. Christian Hugi fasst das Ganze zusammen und es wird an der nächsten Sitzung wieder aufgegriffen. Wir haben keine finale Meinung/Schlussfolgerung zu den Themen gefasst, da der Austausch im Fokus stand.

Stufenkommission Zyklus 2 LCH – Vertretung LEGR: Lisa Jäger /stv:9 und Martijn van Kleef

Am 15. Mai 2024 begrüsst uns Sandra Locher Benguerel an der PH in Zürich zur Frühlingsitzung der StuKo Zyklus 2. Nach den organisatorischen Traktanden folgte ein kurzer Bericht aus der Geschäftsleitung. So wurden uns die Jahresziele 24/25 des LCH präsentiert. Zu den bildungspolitischen Zielen gehört die Verankerung von Bildungsqualität.

Auch die Aufwertung und Stärkung der Funktion der Lehrpersonen mit Klassenleitungsfunktion soll vorangetrieben werden. Ebenfalls berichtet Sandra Locher Benguerel von Positionspapieren des LCH zu den Themen Politische Bildung und Künstliche Intelligenz, welche an der Präsidenkonferenz vom 27. April verabschiedet wurden.

Nach dem Bericht aus der Geschäftsleitung des LCH begann dann die eigentliche Arbeit für die StuKo. So wurden diverse Fragen zum Einsatz von digitalen Geräten im Unterricht besprochen. Dies, nachdem die StuKo Zyklus 2 eine Rückmeldung der StuKo Zyklus 1 erhielt. Es ging also darum, dass wir ergänzende Gedanken festhielten. Diese wurden im Protokoll folgendermassen aufgelistet:

1. Vorteile/ Chancen

- Lernfortschritte festhalten und den Kindern darauf basierend den nächsten Lernschritt ermöglichen (adaptives Lernen)
- Medienbildung früh lernen, Medienbeiträge kritisch zu hinterfragen
- Früh kreativer Umgang mit digitalen Medien lernen und Alternativen erfahren, das digitalen Medien nicht nur fürs «gamen» genutzt werden können.
- Den «Sensations-Reiz» nehmen, indem sie bereits im Zyklus 1 selbstverständlich dazu gehören.
- Als Mittel zum gezielten Lernzweck einsetzen, ansonsten möglichst andere Lernformen wählen.
- Gut zum Aufbau des algorithmischen und abstrakten Denkens.
- Werkzeug: Unterstützend für den Gruppenunterricht
- Unterstützend für den DaZ Unterricht

2. Nachteile

- Siehe Stellungnahme zum Eintreten.
- Vorbemerkung: Die Nachteile beziehen sich auf einen hohen Einsatz von digitalen Geräten.
- Digitale Geräte so einsetzen, dass sie keinen negativen Einfluss auf die Entwicklung der SuS haben.
- Gesundheitliche Bedenken betreffend die psychische und physische Gesundheit durch einen gezielten Einsatz minimieren.
- Dialogisches Lernen nicht vernachlässigen.
- Umgang und Wissenserschliessung mit Büchern und anderen Lernmedien nicht vernachlässigen.
- Wissensbeschaffung via digitale Plattformen stellt bereits im Zyklus 2 eine grosse Herausforderung dar, deshalb sollte möglichst erst dann damit begonnen werden.
- Je tiefer die Stufe, desto grösser sollte die Wissenserschliessung über Sinneserfahrungen erfolgen.

3. Herausforderungen

- Hohes Tempo/ Schnelligkeit

- Kinder adäquat begleiten können im Umgang mit den digitalen Medien
- Genügend technischer und pädagogischer Support
- Aufwand für Finanzen für Gemeinde ist sehr hoch, dieses Geld fehlt dann in anderen dringend benötigten Bereichen des Bildungssystems
- Gutes Konzept für Datenschutz erforderlich

4. Voraussetzungen/ Bedingungen/ Anliegen

- Wir erachten 1:2 im KG als zu viel/ wie wird 1: 2 umgesetzt?
- Elternbildung soll verpflichtend durch die Schule durchgeführt werden.
- Umgang mit digitalen Medien ist primär Aufgabe der Erziehungsberechtigten, die Schule soll jedoch Eltern bereits im Zyklus 1(idealerweise noch früher!) mit gezielter Elternbildung sensibilisieren. Die Schule sollte die Eltern in die Pflicht nehmen.
- Zentrale Frage: Wie erreichen wir Eltern bereits vor dem Schuleintritt?

Nach der oben erwähnten Diskussion widmete sich die StuKo Zyklus 2 dem Thema Selektion. In vier Gruppen wurden ausgewählte Fragestellungen nach der Methode „World Café“ diskutiert und festgehalten. Die Fragestellungen lauteten: Selektionsauftrag der Schule, Selektionszeitpunkt, Durchlässigkeit/Mobilität, Unterstützungs- und Fördermassnahmen

Es gab spannende Diskussionen und einige Punkte wurden abschliessend im Plenum zum Berücksichtigen festgehalten. So wurde erwähnt, dass Begrifflichkeiten genau definiert und präzisiert werden sollten. Ebenfalls ist die persönliche Haltung einer Lehrperson bezüglich Selektion ausschlaggebend. Des Weiteren wurde erwähnt, dass die Diskussion der Schule der Zukunft breiter geführt werden sollten als nur über die Selektion.

Stufenkommission Zyklus 3 – Vertreter LEGR: Mario Wasescha

Im Frühling 2024 wurde wieder intensiv darüber diskutiert. Dabei wurden Forderungen laut, die schon früher geäussert wurden: Die Abschaffung von Selektion, von Schulnoten und von Hausaufgaben. Stattdessen soll selbstorganisiertes Lernen gefördert werden, unterstützt durch geeignete Software. Die Lehrpersonen sollen dabei die Rolle von Lernbegleitern übernehmen. Während der Sommerkonferenz hat die Stufenkonferenz der Sekundarstufe 1 (STUKO Zyklus 3) vier wichtige Themen im Bereich der Selektion unter die Lupe genommen.

Unsere Überlegungen wurden an die Arbeitsgruppe „Selektion AG“ des Lehrerverbands (LCH) weitergeleitet. So sollen die Verantwortlichen des LCH die Lehrkräfte der Sekundarstufe 1 bei Medienkonferenzen optimal vertreten können.

Wichtig zu beachten ist, dass nicht nur pädagogische Gründe die Diskussion um Reformen beeinflussen, sondern auch wirtschaftliche Interessen eine massgebliche Rolle spielen!